

Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 29 (1913)

Heft: 48

Artikel: Bunsenbrenner oder Leuchtflamme?

Autor: A.R.

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-577539>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Untersuchungen, welche hiermit angestellt wurden, eine Ersparnis an Gas in der Gaslinie bis 25 % gebracht.

Zur Bedienung dieser Gefäße sei noch bemerkt, daß es empfehlenswert ist, zu deren Abstellung einen Dreifuß oder sonstige geeignete Unterlage zu verwenden, damit der Topf nicht auf unreine Flächen aufgestellt werden kann, die den Boden verschmieren. Ferner kann sich in dem Gefäß durch die starke Benützung Kalkstein ansetzen und gibt es ein einfaches Mittel, dies zu vermeiden. Ein kleines, handgroßes Stück weißen Marmors, welches immer in dem Gefäß bleibt, verhindert den starken Niederschlag in dem Wasserschiff und hat sich diese Vorkehrung schon bestens bewährt. Die erwähnten beiden einfachen Apparate sind geeignet, Ersparnisse an Gas zu fördern. Indem seitens der Fachleute denselben reichliche Beachtung geschenkt wurde, können sie jedermann bestens empfohlen werden, denn es ist sonst bei den oft so reklamehaft angepriesenen Gasparapparaten größte Vorsicht empfohlen.

(Fortsetzung folgt).

Bunsenbrenner oder Leuchtflamme?

Dieses Kapitel erfuhr dieser Tage eine Beleuchtung, welche aus der Praxis hervorgehend, dringlicher über den Vorzug der Leuchtflamme bei großen Warmwasser-Apparaten sprechen dürfte, als alle wissenschaftlichen Abhandlungen, die über dieses Thema schon gepflogen wurden.

In einem Badezimmer mußte ein Warmwasser-Automat installiert werden und hat man, weil sie nicht rufen sollen, einem Apparate mit Bunsenflamme den Vorzug gegeben. Dieser Apparat, welcher in seiner sonstigen Konstruktion nicht zu den Schlechten zu zählen ist, gab zu einer Reihe von Klagen Veranlassung. Zweimal sind in ganz kurzer Zeit Teile an demselben verbrannt und reparierte man immer daran herum. Eines schönen Tages nun machte sich in dem Badezimmer ein sehr unangenehmer Geruch bemerkbar, was dem Besitzer auffiel, als er im Begriff war, ein Bad zu nehmen. Schließlich bekam der Mann einen benommenen Kopf und rief seiner Frau, aber schon hatte er zuviel des dem Ofen entströmenden Kohlenoxydgaßes eingeatmet und fiel seiner Frau ohnmächtig in die Arme. Daraufhin hatte man genug mit diesem — miserablen — Apparate und es mußte ein anderer angeschafft werden. Wie der Besitzer der Anlage aber nun bemerkte, kam er vom Regen in die Traufe, denn der neue Apparat wollte auch nicht funktionieren, vielmehr fing er an furchtbarlich zu rufen und in kurzer Zeit war das Badezimmer ganz schwarz. Nachdem auch hier die Schuld an dem Apparate liegen mußte, verlangte man einen Ersatz und wurde derselbe auch geliefert, doch war man vorsichtig genug, sich des Apparates etwas anzunehmen und man wollte bei der Neustallation dabei sein. Nun stellte sich heraus, daß die Ursache des Nichtfunktionierens der Apparate an den Abzugsverhältnissen lag, denn diese verließen folgendermaßen:

Da für die Ableitung der Abgase kein geeigneter Kamin vorhanden war, führte man sie durch ein in das Freie mündendes Blechrohr. Dieses in einer durch drei Wände gebildeten Nische in die Höhe gehend, hatte zum Abschluß einen drehbaren Schornsteinaufsaß, welcher aber jedenfalls unter dem Einfluß der kalten Witterung nicht recht funktionierte. Um das Blechrohr unbehindert über Dachhöhe führen zu können, hatte man einige Abwinkelungen gemacht, sodaß alle erdenklichen ungünstigen Faktoren zusammenfielen, denn durch die Eigengewichts des Rohres hatte sich dieses noch gesenkt und die horizontale Leitung ging teilweise abwärts. Wie sehr die ungünstige Wirkung dieses Abzuges sich bemerkbar machte, konnte aus dem Umstand heraus beobachtet werden, daß bei auftretender Wise der Wind in das Badezimmer fiel und um sich dagegen zu schützen, hatte man eine Klappe in das Ofenrohr innerhalb des Badezimmers gemacht. Ob sie wohl bei Benützung des Ofens auch rechtzeitig geöffnet wurde? Ich bezweifle es auf Grund meiner Erfahrungen, welche ich bei diesen Einrichtungen schon machte, sehr! —

Kurz und gut, man darf sagen, daß die Nichtfunktion beider Automaten hier in allererster Linie auf die Abzugsverhältnisse zurückzuführen waren und ist hier ein grober Montageschüler begangen worden. Was dieser aber mit dem Bunsen- oder Leuchtfeuer zu tun hat, dürfte ebenso deutlich klar sein, denn während letzterer die Störung durch das Rufen anzeigen, führte der unvollkommene Verbrennungsprozeß bei dem Bunsenbrenner bei nahe den Verlust eines Menschenlebens herbei. Der Besitzer der Anlage meinte schließlich auch, als er sich dessen überzeugen konnte, daß der Fehler nicht an den Apparaten lag, daß er doch lieber ein verrostetes Badezimmer den bedenklicheren Folgen vorziehe. —

Die Abzugsverhältnisse wurden so gut es möglich war verbessert und der Ofen mit der Leuchtflamme wird nun dauernd gut arbeiten können.

Bei dieser Gelegenheit sei bemerkt, daß die drehbaren Schornsteinaufsätze nicht immer die gewünschte Abhilfe bei schlechten Kaminen bringen und tut man gut, sich von deren Wirkung von Zeit zu Zeit zu überzeugen.

A. R.

Gedanken über den Verkauf von Gas-Apparaten für Warmwasserbereitung und ähnliche Zwecke.

(Schluß.)

Doch auch solchen Treuen wird der Konkurrenzkampf es oft schwer machen, dem Guten den Vorzug geben zu können und deswegen hat man einen Weg beschritten, welcher einen Ausweg schaffen sollte, wenn auch ein gutes Fabrikat zu preiswertem Angebot kommen muß.

Der Gasbadeofen z. B. ist ja längst nicht mehr ein Objekt, welches nur für den Begüterten bestimmt ist, sondern er wird heute in den kleinsten Mietwohnungen allen andern Warmwasserbereitungsmethoden vorgezogen.